

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburgische Blätter. 1817-1848 4 (1820)**

16 (17.4.1820)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-770004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-770004)

# Oldenburgische Blätter.

N<sup>ro</sup> 16. Montag, den 17. April 1820.

## Erderschütterung am 31. Januar, 1820.

In der Bremer Zeitung Nr. 68. vom 8. März d. J. findet man folgenden Artikel:

„Als etwas Seltenes in diesen Gegenden mag bemerkt werden, daß man am 31. Jan. Nachmittags zu Sylke und in der ganzen Umgegend, nach Weyhe, Nordwohlde, Fahrenhorst &c. einen Erdstoß verspürt haben will, durch welchen erschreckt die Leute aus den Häusern stürzten; auch auf dem freyen Felde wollen Leute, die sich eben dort befanden, etwas einem Erdbeben ähnliches bemerkt haben. Anfangs sollten an einem Orte, was sich aber nicht bestätigt hat, Pulvermagazine in die Luft gestogen seyn. Wenn dies auch der Fall gewesen wäre, so hätte die Erschütterung doch nicht so heftig seyn können. Schmiede, die eben vor dem Ambos stand, sagen, daß es ihnen vorgekommen, als wenn der Ambos in die Höhe gesprungen sey, und als wenn der Schornstein ihrer Schmiede habe einstürzen wollen. Vielleicht erhält man Aufschluß, ob irgendwo etwa zu der Zeit sich eine Erderschütterung gezeigt habe; auch wollen ältere

Leute schon ähnliche Erschütterungen in diesen Gegenden erlebt haben.“

Vier Wochen vorher, ehe ich dieses in der Bremer Zeitung las, erzählte man hier von einem sonderbaren Getöse, welches man hier und dort gehört haben wolle. Ich achtete nicht darauf, und hatte es beynahe ganz wieder vergessen, als ich das Zeitungsblatt erhielt, wodurch mir jene Erzählungen wieder ins Gedächtniß zurückgerufen wurden. Ich erkundigte mich nun genauer, und erfuhr zu meiner nicht geringen Verwunderung, daß jenes Getöse hier auch grade zu derselben Zeit, als man den Erdstoß bey Sylke bemerkte, wahrgenommen sey, nämlich Montags den 31. Januar Nachmittags um 2 Uhr. Das Getöse war in Norden, und glich, wie es einige beschrieben, einem langsam nicht sehr stark rollenden, bald stärkern, bald schwächeren, Donner, etwa wie man den ununterbrochenen Kanonen Donner einer entfernten Schlacht beschreibt. Andere verglichen es mit dem Fahren eines schwer beladenen Wagens über eine lange Brücke. Man



hörte es in und bey Edewecht, zu Jeddeloh, bey Zwischenahn, und ohne Zweifel auch noch an andern Orten. Ein paar Holzsägern, die bey Zwischenahn im Felde arbeiteten, kam es vor, als ob sie wankten, und nicht recht fest auf ihren Füßen ständen. Dies dem Donner ähnliche Getöse hielt ununterbrochen ein paar Minuten an, schien auch nichts weniger als weit entfernt, sondern gleich einem Gewitter, welches eine Stunde weit entfernt ist. Es war dabey ein ziemlich heiterer Himmel, mit einzelnen kleinen Wolken, die aber durchaus nicht die leicht zu unterscheidende Form der Gewitterwolken hatten. Es regnete und schneeyete nicht; die Luft war vielmehr für die Jahreszeit ungewöhnlich angenehm, warm und erquis-

chend. Der Wind war südlich; es schien aber ganz windstill zu seyn. — Die factische Richtigkeit der Erscheinung, wie sie oben erzählt worden, läßt sich durchaus nicht bezweifeln. Also vielleicht eine Erderschütterung, oder vielmehr die Oscillationen einer entfernteren Erdbewegung, in unserm flachem Küstenlande! —

Auch in Delmenhorst soll man die Erschütterung gespürt haben. Wahrscheinlich ist dies noch an mehreren Orten der Fall gewesen. Es würde gewiß vielen Lesern dieser Blätter willkommen seyn, wenn in denselben zuverlässige Nachrichten hierüber gesammelt würden.

Edewecht, den 6. Apr. 1820.

### Ertrag von vier Hämmen Marschlandes in 25 Jahren. \*)

H a m m Nr. 1.

1795. bis 1819.

Im Grünen, im wechselseitigen Gebrauch zum Fennen und zum Mähen. Zwen Fück lieferten Winter- und Sommer-Nahrung für Eine Kuh.

Der rohe Ertrag von derselben war: 160 Pf. Butter 28 Rthlr. — Ein Kalb 1 $\frac{1}{2}$  Rthlr. Milch hiezu 4 $\frac{2}{3}$  Rthlr. — Uebriger Abfall der nachherigen Milch für Schweine 2. 6 Rthlr. — Dünger 2 Rthlr. — Zu-

sammen 42 Rthlr. — Hievon die Hälfte, oder der rohe Ertrag Eines Fucks dieses Hamms, jährlich 21 Rthlr.

Hievon gehen ab an Kosten: Zinsen des Capitals der Kuh 2 Rthlr. — Für 54mal melken, 36mal tränken und füttern, buttern, Geräthschafte, diese reinigen, erndten des Futters, Stallung, hinauschaffen des Düngers 2c. zusammen 17 Rthlr. — Hievon die Hälfte, oder Kosten Eines Fucks dieses Hamms, jährlich 8 $\frac{1}{2}$  Rthlr.

\*) Diese Bilanz gründet sich auf möglichst genaue Berechnungen.



Folglich der reine Ertrag, oder jährliche Ueberschuß, von Einem Stück des Hammes Nr. 1. —  $12\frac{1}{2}$  Rthlr.

H a m m Nr. 2.

1795 — 1798.

Grün. Reiner Ertrag, wie Nr. 1., jährlich  $12\frac{1}{2}$  Rthlr.

1799. 1800.

Hafer. Roher Ertrag Eines Stückes  $87\frac{1}{2}$  Rthlr. — Kosten  $31\frac{1}{2}$  Rthlr. — Reiner Ertrag 56 Rthlr.

1801.

Gerste. Roher Ertrag  $37\frac{1}{2}$  Rthlr. — Kosten, mit Einschluß des Düngers,  $58\frac{1}{2}$  Rthlr. — Bleiben folglich an Uns. Kosten 21 Rthlr.

1802.

Roggen. Roher Ertrag  $44\frac{1}{2}$  Rthlr. — Kosten  $15\frac{1}{2}$  Rthlr. — Reiner Ertrag 29 Rthlr.

Der reine Ertrag der 4 Jahre 1799. bis 1802. ist also 85 Rthlr. und — nach Abzug der Kosten von 1801. zu 21 Rthlr. — 64 Rthlr. — folglich in Einem Jahre der reine Ertrag Eines Stückes 16 Rthlr.

Rechnet man diese 16 Rthlr. gegen die obigen  $12\frac{1}{2}$  Rthlr. beim Gebrauch im Grünen, so entsteht ein jährlicher höherer reiner Gewinn von  $3\frac{1}{2}$  Rthlr., — oder, in den 4 Pflug: Jahren, von 14 Rthlr. aufs Stück.

1803. bis 1819.

Im Grünen. Ertrag wie bey

Nr. 1. jährlich  $12\frac{1}{2}$  Rthlr. Da aber die Verbesserung und der höhere Ertrag ungefähr auf  $\frac{1}{5}$  angenommen werden kann: so geht dieser Ueberschuß in 17 Jahren dem reinen Gewinn hinzu mit ungefähr 26 Rthlr.

Rechnet man zu dem jährlichen Reinertrag von  $12\frac{1}{2}$  Rthlr. diese 26 Rthlr., und ferner die obigen 14 Rthlr. (von 1799. bis 1802.) hinzu: so entsteht in den 21 Jahren (von 1799. bis 1819.) ein Reingewinn auf jedes Stück des Hammes Nr. 2. von 40 Rthlr.

H a m m Nr. 3.

1795.

Gewühst. Kosten 70 Rthlr.

1796.

Kapfaat. Roher Ertrag 53 Rthlr. — Kosten 5 Rthlr. — Reiner Ertrag 48 Rthlr.

1797.

Gerste. Roher Ertrag 48 Rthlr. — Kosten 13 Rthlr. — Reiner Ertrag 35 Rthlr.

1798.

Bohnen. Roher Ertrag 46 Rthlr. — Kosten 14 Rthlr. — Reiner Ertrag 32 Rthlr.

1799.

Weizen. Roher Ertrag 46 Rthlr. — Kosten 12 Rthlr. — Reiner Ertrag 34 Rthlr.

1800.

Hafer. Roher Ertrag 44 Rthlr.



— Kosten 16 Rthlr. — Rein: Ertrag 28 Rthlr.

1801.

Roggen und Weizen. Roher Ertrag 33 Rthlr. — Kosten an Dünger u. 50 Rthlr.

Folglich in den Jahren 1795. bis 1801. zusammen: Roher Ertrag 270 Rthlr. — Kosten 180 Rthlr. — Rein: Ertrag 90 Rthlr.

Vergleicht man diesen Rein: Ertrag von 90 Rthlr. mit dem oben bey Nr. 1. bemerkten Rein: Ertrag bey dem Gebrauch im Grünen zu  $12\frac{1}{2}$  jährlich, welcher folglich in 7 Jahren  $87\frac{1}{2}$  Rthlr. betragen würde: so entsteht für diese 7 Pflug: Jahre (1795. bis 1801.) ein reiner Uebergewinn von nur  $2\frac{1}{2}$  Rthlr.

1802. bis 1819.

Im Grünen. Wie bey Nr. 1. jährlich  $12\frac{1}{2}$  Rthlr.

Verbesserung um  $\frac{1}{8}$ , oder jährlich  $1\frac{9}{16}$  Rthlr., folglich in 18 Jahren  $28\frac{1}{8}$  Rthlr.

Rechnet man zu diesen  $28\frac{1}{8}$  Rthlr. den oben berechneten reinen Uebergewinn in den 7 Pflugjahren zu  $2\frac{1}{2}$  Rthlr. hinzu: so entsteht, mit Nr. 1. verglichen, in den 25 Jahren zusammen ein reiner Uebergewinn auf das Stück vom Hamm Nr. 3. von  $30\frac{1}{8}$  Rthlr.

H a m m Nr. 4.

1795. bis 1800.

Grün. Rein: Ertrag in diesen 6 Jahren, wie bey Nr. 1. jährlich  $12\frac{1}{2}$  Rthlr.

1801. bis 1803.

Hafer. Roher Ertrag in den 3 Jahren zusammen 128 Rthlr. — Kosten 20 Rthlr. — Rein: Ertrag 108 Rthlr.

1804.

Gewüht. Kosten 70 Rthlr.

1805.

Kapfaat. Roher Ertrag  $122\frac{1}{8}$  Rthlr. — Kosten 5 Rthlr. — Rein: Ertrag  $117\frac{1}{8}$  Rthlr.

1806.

März: Gersten. Roher Ertrag 68 Rthlr. — Kosten 14 Rthlr. — Rein: Ertrag 54 Rthlr.

1807.

Weizen. Roher Ertrag 67 Rthlr. — Kosten 11 Rthlr. — Rein: Ertrag 56 Rthlr.

1808.

Bohnen. Roher Ertrag 35 Rthlr. — Kosten 14 Rthlr. — Rein: Ertrag 21 Rthlr.

1809.

Sommergerste; durch Nässe und Lagen verdorben. Roher Ertrag 25 Rthlr. — Kosten 25 Rthlr.

1810.

Weizen und Roggen. Roher Ertrag 48 Rthlr. — Kosten 12 Rthlr. — Rein: Ertrag 36 Rthlr.

1811.

Güßbau. Kosten 24 Rthlr.

1812.

Kapfaat. Roher Ertrag 59 Rthlr.  
— Kosten 5 Rthlr. — Reiner Ertrag  
54 Rthlr.

1813.

Kapfaat. Roher Ertrag 51 Rthlr.  
— Kosten 12 Rthlr. — Reiner Ertrag  
39 Rthlr.

1814.

Weizen. Roher Ertrag 48 Rthlr.  
— Kosten 11 Rthlr. — Reiner Ertrag  
37 Rthlr.

1815.

Hafer und Bohnen. Roher Ertrag  
42 Rthlr. — Kosten 10 Rthlr. —  
Reiner Ertrag 32 Rthlr.

1816.

Gerste und Hafer. Roher Ertrag  
31 Rthlr. — Kosten 12 Rthlr. —  
Reiner Ertrag 19 Rthlr.

1817.

Bohnen. Roher Ertrag 35 Rthlr.  
— Kosten 11 Rthlr. — Reiner Ertrag  
24 Rthlr.

1818.

Güftban. Kosten 24 Rthlr.

1819.

Kapfaat. Roher Ertrag 70 Rthlr.  
— Kosten 5 Rthlr. — Reiner Ertrag  
65 Rthlr.

In den 19 Jahren, von 1801. bis  
1819., war also die Summe des ro-  
hen Ertrages 829 $\frac{1}{2}$  Rthlr. und die der  
Kosten 285 Rthlr. — folglich die Sum-  
me des Reiner Ertrages 544 $\frac{1}{2}$  Rthlr.

Ein 19jähriger Gebrauch im Grün-  
nen zu 12 $\frac{1}{2}$  Rthlr. jährlich (nach Nr.  
1.) würde einen Reiner Ertrag bringen  
von 237 $\frac{1}{2}$  Rthlr. — Folglich entsteht  
(abgezogen von obigen 544 $\frac{1}{2}$  Rthlr.)  
beym Hamm Nr. 4. für die 19 Pflug-  
jahre, im Vergleich mit dem Gebrauch  
im Grünen, ein reiner Uebergewinn  
auf das Stück in 19 Jahren von 306 $\frac{1}{2}$   
Rthlr.

Bei einer Hofstelle von 50 Stück  
liefern manche Stücke weniger als  
die oben bey Nr. 1. zu Reiner Ertrag  
berechneten 12 $\frac{1}{2}$  Rthlr. — Wenn das  
gegen einige Stücke von Nr. 2. und 3.  
Uebergewinn geben, so wird bey-  
des sich ausgleichen.

Nach Nr. 4., dem zehnten Theil  
der 50 Stück, also 5 Stück, kann, au-  
ßer dem Reiner Ertrag von 12 $\frac{1}{2}$  Rthlr.,  
noch an Reingewinn während 25 Jah-  
ren berechnet werden die obige Summe  
von 306 $\frac{1}{2}$  Rthlr. das Stück, — also für  
5 Stück zusammen an Reingewinn 1533 $\frac{1}{2}$   
Rthlr. — Der 25ste Theil hievon,  
also der jährliche Reingewinn, ist 61 $\frac{1}{5}$   
Rthlr. Rechnet man zu diesen 61 $\frac{1}{5}$   
Rthlr. hinzu den jährlichen Reiner Er-  
trag von 12 $\frac{1}{2}$  Rthlr., welcher auf 50  
Stück 625 Rthlr. beträgt, so ist folge-  
lich die jährliche Einnahme von der gan-  
zen Hofstelle von 50 Stück 686 $\frac{1}{5}$  Rthlr.

Von diesen 686 $\frac{1}{5}$  Rthlr. geht ab:  
a. an Zinsen von 1500 Rthlr. Cap-  
italwerth der Gebäude jährlich 75 Rthlr.  
— b. An jährlicher Reparation 21 $\frac{1}{2}$   
Rthlr. — c. An öffentlichen Abgaben



und Lasten in 25 Jahren 6000 Rthlr.,  
oder im Durchschnitt jährlich 240  
Rthlr. — Zusammen 336  $\frac{1}{3}$  Rthlr.

Folglich liefern die 50 Stück (nach

Abzug dieser 336  $\frac{1}{3}$  Rthlr.) einen jähr-  
lichen

Rein: Ertrag von — 350 Rthlr.

S.

J.

### Obstbaumzucht im Stedingerlande.

In Nr. 25. dieser Blätter vom 21.  
Jun. 1819. wurde die Bemerkung ge-  
macht, daß die Obstbaumzucht in  
manchen Gegenden des Herzogthums  
Oldenburg noch sehr vernachlässiget sey;  
es wurden jedoch einige Gegenden aus-  
gezeichnet, wo hierin schon einiges ge-  
schehen sey, und unter diesen wurde  
auch das Stedingerland mit nam-  
haft gemacht. Das Stedingerland  
verdiente allerdings mit vollem Rech-  
te in diesem Stücke besonders ausge-  
zeichnet zu werden. Man findet das-  
selbst jetzt kein Haus mehr, bey dem  
nicht Obstbäume angepflanzt sind. Mehr-  
rere der vermögendern Eingewohnten ha-  
ben eigene Obstgärten, worin man eine  
Menge der edelsten und schönsten Obst-  
sorten findet, und einige unter ihnen  
erndten in obstreichen Jahren schon  
über 100 Scheffel bis eine Last ein.  
Auch werden die Obstbäume im Ste-  
dingerlande sehr alt, besonders Birn-  
bäume, von denen einige vorhanden,  
die gewiß über 100 Jahre alt sind.  
Die Meynung, daß in den Marschge-  
genden nur einige und wenige Sorten  
fortkämen, paßt auch nicht auf das  
Stedingerland, weil alle gute und edle  
Obstsorten daselbst recht gut wachsen.

Zum Beweis folgt hier das Ver-  
zeichniß der verschiedenen Obstsort-  
ten, welche in der von dem verstorbe-  
nen Hausmann Johann Hinrich Wenne-  
ke zu Harmenhusen angelegten  
Baumschule vorhanden sind, und  
noch jetzt daraus von der Wittwe des-  
selben zu sehr billigen Preisen ver-  
kauft werden:

#### A. Aepfel.

1) Honigapfel, 2) Muscateller  
Reinette, 3) zwey Jahre dauernde  
Reinette, 4) Englischer Königs-  
apfel, 5) große grüne Reinette, 6)  
Citronen: Apfel, 7) rother Win-  
ter: Calville, 8) Drap'd'or, 9) ge-  
streifter Sommer: Calville, 10) Dan-  
ziger Calville, 11) Gold: Reinette,  
12) Gölberling oder Prinz: Apfel,  
13) Goldpipping, 14) Wyker Pip-  
ping, 15) Passepomme Rouge, 16)  
süßer Robert, 17) Pigeon Rouge,  
18) Rambour blanc, 19) Zwiebel-  
Apfel, 20) gestreifte Reinette, 21)  
Tyroler Rothfeder, eine Art Pigeon,  
22) grüne Brandreinette, 23) Fran-  
zösische Reinette, 24) großer Pipping,  
25) weißer Sommer: Calville, 26)  
Gros Farus provincial, 27) weißer Au-

gust:Apfel, 28) Augustapfel, andere Sorte, 29 Winter: Süßapfel, 30) weißer Winter: Calville, 31) roth gezeichneter Sommer: Apfel, 32) Pfund: Apfel, 33) Pigeon blanc, 34) Kummelsorten durch einander, aber alles gute Sorten, 35) große graue Reinette, 36) Carmelit: Reinette, 37) Citronen: Apfel, 38) Grafensteiner Apfel, 39) doppeltragender Apfel, 40) Pleißner Apfel, 41) unbenannte, aber schöne Sorten, 42) dito.

### B. Birnen.

1) Tafelbirne, 2) Wildling de la Motte, 3) Catilac, 4) großer Morgul, 5) Beurree gris, 6) Herbst: Zuckerbirne, 7) Neapolitanische Königsbirne, 8) St. Lucain, 9) St. Germain, 10) Cuisse: Madame, 11) Beurree blanc, 12) Beurree: Madame, 13) Birgoulense.

### C. Pflaumen.

1) Große Brunelle, 2) Kleine: Claude, 3) Catharinenpflaume, 4) Damas Italia, 5) große gelbe Erycrpflaume, 6) grüne Zwetsche, 7) Ungarische Zwetsche, 8) Apricosenpflaume.

In dem eigenen Garten des verstorbenen Wenke befinden sich noch mehrere Obstsorten. Er hat mir mündlich versichert, daß er, wenn ich nicht irre, über 60 Äpfel, 23 Birnen: und 13 verschiedene Kirschen: Sorten besitze. Da die Namen in dem obigen Verzeichniß nicht deutlich geschrieben waren, so kann ich für die völlige Richtigkeit der Namen nicht einstehen.

B. d. 6. Apr. 1820.

M.

### Aufforderung zu landwirthschaftlichen Berichten.

In Nr. 13. dieser Blätter vom 29. März 1819. findet sich ein Bericht über die Resultate der Erndte im Butjadin: gerlande im J. 1818., der den Beyfall aller Verehrer der Landwirthschaft erhielt. Es ist dadurch der Wunsch rege geworden, daß aus allen 7 Kreisen des Herzogthums jährlich (noch besser vierteljährlich) ähnliche und noch umfassendere landwirthschaftliche Berichte eingehen möchten, worin Nachricht gegeben wird: über den jedesmaligen Stand der Früchte, Ein-

fluß der Witterung, Erfolg der Erndte, angestellte Versuche, eingeführte Verbesserungen etc. Wie sehr dergleichen Berichte zu Beförderung landwirthschaftlicher Kenntnisse, so wie zur nähern Kunde über die Cultur der einzelnen Theile unsers Landes, beytragen könnten, bedarf keiner weitem Erklärung. Die Oldenburgischen Blätter würden diese Berichte, als die zweckmäßigsten Beyträge zu denselben, gern aufnehmen.



### Vorschlag wegen Bezeichnung der Kollbäume in den Marschen.

Bekanntlich liegen in den meisten Marschgegenden die Wohnungen größtentheils von der Heerstraße weit entfernt, indem die vor den Häusern befindlichen, an der Heerstraße mit einem Heef, Schlagbaum oder Kollbaum versehenen sogenannten Hofden meistens eine sehr beträchtliche Länge haben. Dieses hat für den der Gegend nicht genau Kundigen die große Unbequemlichkeit, daß er nicht selten den rechten Damm und Kollbaum verfehlt,

und, da er an der Straße nur zu oft niemand antrifft, der ihn zurechtweisen könnte, am Ende vor ein unrechtes Haus kommt. Dieses unangenehme Verirren würde am sichersten vermieden, wenn die Hausleute in den Marschgegenden an ihren Kollbäumen an der Straße durchgängig ihren Namen mahlen ließen, womit auch schon in manchen Gegenden der Anfang gemacht worden ist.

### Merkwürdige Fälle aus der Thierheilkunde,

gesammelt von B. A. Greve.

(Fortsetzung.)

10.

Im Magen eines Pferdes fand man einen Nagel, der seiner ganzen Länge nach mit einer Kalkrinde überzogen war, und im Panzen einer Kuh einen ganzen Wasser-Salamander, den eine feine

poröse Rinde bedeckte. (Nach Rudolphi a. a. D.) Im Panzen eines Hirsches fand man einmal eine auf gleiche Art mit einer steinartigen Masse incrustirte Schlange. (Ephem. Natur. curios. Ann. I. 1670. obs. 14. s. 49.)

(Die Fortsetzung folgt.)

### Gefürchtete Heilung.

Zwey gichtbrüchige Bettler hinkten in \* auf den Straßen umher, und sprachen die Vorübergehenden um Almosen an. Eben wurden die Reliquien des heiligen Antonius von Padua in Procession vorübergetragen,

welche von der Gicht heilen sollen. „Geschwind laß uns der Procession aus dem Wege gehen,“ sagte der eine Bettler zu dem andern; „es wäre ein ganz verdammter Streich, wenn wir plötzlich geheilt würden.“